

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 1 kr.; bei öfteren Wiederholungen Dr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechkunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gesandtschafts-Attaché Heinrich Freiherrn von und zu Frankenstein die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Realitäten-Besitzer und Industriellen in Budapest Alexander Lederer als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juli d. J. dem Director des allgemeinen Krankenhauses in Wien, Obersanitätsrath Dr. Karl Böhm, den Titel und Charakter eines Hofrathes und dem Oberverwalter der Wiener k. k. Krankenanstalten Wilhelm Winkelmayr den Titel eines Regierungsrathes, beiden mit Rücksicht der Tugenden, allergnädigst zu verleihen geruht.

Laaffe m. p.

Der Ackerbauminister hat den Adjuncten Wilhelm Pokorny zum Bergcommissär im Status der Bergbehörden ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Concurs-Ausschreibung.

Vom nächsten Schuljahre 1889/90 wird das für die landwirtschaftliche Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ in Mödling gestiftete, den Namen weiland Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl führende Stipendium im Jahresausmaße von 250 fl. zur Verleihung kommen. Bewerber um dieses Stipendium haben ihre Gesuche bis längstens 15. August 1889 bei der Direction des „Francisco-Josephinum“, von welchem Instituts-Programme bezogen werden können, einzubringen.

Zur Aufnahme in die Lehranstalt wird erfordert: 1.) die zustimmende Erklärung der Eltern oder Vormünder; 2.) ein Lebensalter von mindestens 16 Jahren; 3.) die Nachweise über eine solche Schulbildung, wie sie in den mit gutem Erfolge zurückgelegten unteren

Feuilleton.

Mittheilungen des Musealvereines für Krain.

Zweiter Jahrgang.

II.

Auch die vierte historische Abhandlung der diesjährigen „Mittheilungen“ beschäftigt sich mit der Herrschaft Belvedes und mit einer nur um ein halbes Jahrhundert jüngeren Periode. Sie führt den Titel „Herbards von Auersperg und die Belveder Herrschaft“ von Professor Julius Wallner und basiert sich ebenfalls auf zwölf urkundliche Beilagen, die in gleicher Weise dem Archive des Rudolfinums entnommen worden sind.

Diese trefflich zusammengestellte Abhandlung führt uns den berühmten krainischen Felden und Berceher der christlichen Freiheit, Herbard den VIII. von Auersperg, als sorgsamem Hüter und Mehrer seines Familienbesitzes, vor Augen. Seine Bemühungen giengen dahin, die Belveder Herrschaft, diese Perle krainischen Bodens, in seinen Besitz zu bringen, beziehungsweise in die Verwaltung dieses Gutes zu gelangen. Das war sein Lieblingsproject, und er verfolgte dessen Verwirklichung mit jäher Aufopferung und mit einem Aufwand von unzähligen Mühen. Er hoffte, diesen Plan trotz vieler Gegenbestrebungen und hindernder Einflüsse vorzugsweise aus dem Grunde verwirklichen zu können, da der Oheim seiner Gattin, Christoph Frangipani-Mobrus, Cardinalbischof von Trient und Administrator zu Brigen, und der Bruder seiner Gemahlin, Hans Thomas von Spaur, Coadjutor in Brigen war.

Die Herrschaft Belvedes wurde schon seit dem vierzehnten Jahrhundert nicht mehr vom Brigner Bisthume

vier Classen der öffentlichen Mittelschulen erworben wird. Erwünscht ist der Nachweis über durch Praxis auf einem Landgute erworbene Kenntnisse. Die Stipendisten sind von der Entrichtung des Schulgeldes nicht befreit.

Die Competenzgesuche sind außer mit den obigen Nachweisen mit dem Tauf-, Impfungs- und Mittellosigkeits-Zeugnisse zu belegen. Auf nicht gehörig instruierte oder später als zu obigem Termine einlangende Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Wien am 6. Juni 1889.

K. k. General-Direction des Allerhöchsten Fonds.

Vom Tage.

Die soeben geschlossene Session der Delegationen hat nicht wenig zur Klärung oder besser gesagt, zur Beruhigung der politischen Situation beigetragen. Sie hat wohl keine neue Phase in der Entwicklung einzelner schwebender Fragen herausgebildet, doch hat sie einen zuverlässigen Ruhepunkt, eine Pause geschaffen, in der sich die Freunde des europäischen Friedens wieder sammeln und neue Hoffnungen schöpfen konnten. Und das kommt wohl in erster Linie daher, weil Oesterreich-Ungarn sowohl in der allgemeinen europäischen Constellation, wie rücksichtlich der unausgesetzten oszillierenden, stets im Flusse befindlichen Orientfrage einen der maßgebendsten Factoren bildet. Unsere Monarchie ist vermöge dieser Doppelstellung sozusagen das Bindeglied an der Wage; es hängt sehr viel von ihr ab, ob sich die latenten Krisen zu Complicationen entwickeln können oder ob der Friede in Waffen noch weiter erhalten bleiben wird. Die Brennpunkte der Situation liegen allerdings in Paris und Petersburg, aber an beiden Orten scheint man den Augenblick für die Entzündung der Kriegsfackel in erster Linie von der Haltung Oesterreich-Ungarns abhängig machen zu wollen. Die Thronrede, mit welcher die Delegationen eröffnet wurden, wie der Verlauf der letzteren, haben bewiesen, dass das Wiener Cabinet wie die beiderseitigen Volksvertretungen den europäischen Frieden so lange als möglich erhalten wollen und dass nach ihrer Auffassung Oesterreich-Ungarn gar kein Interesse daran habe, den heutigen, durch den Berliner Vertrag geschaffenen Stand der Dinge irgendwie zu verändern.

selbst bewirtschaftet, sondern man pflegte es an benachbarte Edelleute gegen größere, darauf hastende Summen und ein jährlich zu entrichtendes Bestandgeld zu verpfänden. Der jeweilige Pfandinhaber war gleichzeitig auch Brigen'scher Hauptmann auf der Burg Belvedes und übte im Namen des Capitels alle Hoheitsrechte über dessen Unterthanen. Wegen dieser doppelten Stellung aber mußte bald eine Kreuzung der beiderseitigen Interessen eintreten, denn der Pfandinhaber als Gläubiger des Capitels suchte das angelegte Capital so gut als möglich zu verzinsen und aus der Herrschaft so viel Vortheil als möglich herauszuziehen; während aber das Capitel die übermäßige Ausbeutung, die vorzeitige Entwertung der Herrschaft, vielleicht auch die Bedrückung der Unterthanen möglichst hintanzuhalten versuchte.

So mußte der Freiherr Anton von Thurn, seit 1549 Pfandinhaber von Belvedes, wo er übel gewirtschaftet zu haben scheint, dem Capitel mißliebiger werden, und dieses kündigte ihm die Bestandinhabung auf. Auf die Nachricht hin, dass das Capitel die Absicht habe, Belvedes anderwärts pachtweise zu vergeben, drängten sich von allen Seiten die Bewerber herzu, darunter auch Herbard von Auersperg, und zwar gleich schon in der ersten Hälfte des Jahres 1552. Auersperg erklärte offen, dass die Bestandserwerbung von Belvedes für ihn von größter Bedeutung sei, da er drei Söhne habe, für deren Versorgung er beizeiten bedacht sein müsse. Aus diesem Grunde aber sei es nöthig, dass der Bestand nicht etwa bloß auf einige Jahre, sondern auf längere Frist, womöglich auf Lebenszeit, vergeben würde, zumal bei der Uebernahme bedeutende Anlagelosten zu bestreiten wären. Auch der Bauzustand des Belveder Schlosses bedurfte nach Herbards Ansicht

Am meisten haben die Thronrede und die Delegationen in den Delegationen in Russland überrascht. Es ist noch nicht recht klar geworden, was man sich dort eigentlich erwartet hat, aber das ist gewiss, dass der klare, selbstbewusste und doch wieder friedfertige Ton der Thronrede am meisten in Russland überrascht hat, und dass dort die austrophoben Hezblätter einige Tage brauchten, um sich zurecht zu finden. Aber auch dann hat es an Unterstellungen und feindseligen Deutungen nicht gefehlt, die selbst in solchen Artikeln und Berichten zum Ausdruck gelangten, welche man gewöhnlich als officiös inspiriert anzusehen pflegt. Einer der landläufigsten Vorwürfe war, dass der bulgarische Passus der Thronrede provocierend klinge und als Antwort auf den montenegrinischen Toast des Zaren aufzufassen sei. Wir können auch heute nur das schon so oft Gesagte wiederholen: dass man sich nämlich in Russland sehr irrt, wenn man glaubt, der Peterhofer Toast Kaiser Alexanders III. hätte bei uns einen ungewöhnlichen Eindruck gemacht. Dieser Toast ist von allem Anfange an als eine rein persönliche Herzensergießung des Zaren angesehen worden, deren eingebilbete Tendenz ja sehr bald durch die Entsendung Persiani's zur Kosovo-Feier in Krusovac richtiggestellt worden ist.

Es ist also keinem ernstern Politiker bei uns eingefallen, den bulgarischen Passus der Thronrede mit dem accident dinatoire von Peterhof irgendwie in Verbindung zu bringen. Dieser Passus enthält ja gar nichts weiter, als die Constatierung unlegbarer Thatsachen und Zustände zu beiden Seiten des Balkans, nichts weiter als eine Anerkennung für die besonnene und erfolgreiche Haltung der Bulgaren wie ihrer Regierung. Wenn diese Auffassung in Petersburg nicht getheilt wird, wenn vielleicht die Zustände in Montenegro oder Serbien als gedeihlicher und befriedigender angesehen werden, so wollen wir mit einer solchen Auffassung nicht rechnen, da ja die nächste Zukunft über den Unterschied der beiden Anschauungen in maßgebender Weise entscheiden dürfte.

Die russischen Blätter scheinen auch davon überrascht gewesen zu sein, dass Russland weder in der Thronrede noch in den Reden der Delegierten in directer oder provocierender Weise Erwähnung geschah. Wozu auch? Die Petersburger Officiösen versichern ja unausgesetzt, dass Russland keinerlei aggressive Ab-

einer eingehenden Reparatur, die unter 1000 Gulden nicht leicht zu bewerkstelligen wäre. Wie alle anderen Schlösser hatte nämlich auch jenes von Belvedes durch das großartige Erdbeben vom Jahre 1511 (nicht 1509!) sehr gelitten. (Vergleiche B. von Radics „Das große Erdbeben in Krain im Jahre 1511“.)

Auersperg sparte auch nicht mit „Berehrungen“ (Geschenken) an den einflussreichen bischöflichen Kanzler und an seinen Schwager, aber ohne sichtbaren Erfolg, denn der Pfandcontract mit Thurn lief erst im Jahre 1556 ab, und auch damals noch gelang es dem genannten Freiherrn, die Uebergabe der Herrschaft noch um ein weiteres Jahr zu verzögern. Nach Ablauf dieser Frist schrieb er wieder an seinen Schwager und an den Cardinalbischof und nahm auch die Vermittlung anderer einflussreicher Verwandter zuhilfe. Allein der Thurn'sche Bestand wurde wiederum um ein Jahr verlängert, und Mitte 1557 mußte Auersperg wiederum seine Bewerbung bei den maßgebenden Persönlichkeiten in Erinnerung bringen. Auf das hin ergieng an ihn von Brigen die vertrauliche Anfrage, ob er die auf Belvedes lastende Bestandsumme von 4400 Gulden bar zu entrichten instande sei, und ob er willens wäre, persönlich daselbst die Wirthschaft zu leiten. Auf beide Fragen antwortete er in zufriedenstellender Weise. Trotzdem verlangte das Capitel noch in letzter Stunde vor der Uebergabe die Vorausbezahlung fast des ganzen Pachtbills auf 48 Jahre! Da mußte auch Herbarden die Geduld reißen, und er ergieng sich in den bittersten Klagen gegen den Cardinal.

Das Capitel aber wollte nur die Opferwilligkeit des Competenten probieren und übergab endlich am 1. Mai 1558 Gut und Hauptmannschaft Belvedes an Auersperg, aber vorläufig nur auf drei Jahre. Bei

Politische Uebersicht.

sichten hege und daß die Gegner Rußlands angeichts seiner unveränderlich correcten Haltung gezwungen sein werden, sich auf platonische Kundgebungen gegen das Zarenreich zu beschränken, welche für einen Augenblick die allgemeine Ruhe zu trüben, jedoch nicht ernstlich zu gefährden geeignet sind. Selbst diese platonischen Kundgebungen sind unterblieben, da die Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit solcher Versicherungen in Oesterreich-Ungarn so sehr gewürdigt werden, daß jede Kundgebung seitens der Delegierten ganz überflüssig gewesen wäre. In diesem Sinne hat also die Session der Delegationen die vielleicht bestandenen Gegensätze etwas ausgeglichen, wobei allerdings pessimistische Erwartungen eine theilweise Enttäuschung erfahren haben können.

Zu diesen Erwartungen mögen auch diejenigen gezählt haben, welche einen etwas bewegteren Verlauf der Discussionen betrafen. Namentlich scheint man in gewissen Kreisen eine etwas pointiertere Haltung der ungarischen Delegation erwartet zu haben, da, nach der Stimmung verschiedener Budapester Blätter zu urtheilen, einzelne Ausfälle gegen den Minister des Aeußern und gegen den Reichs-Kriegsminister nicht zu den Unmöglichkeiten gezählt werden konnten. Aber auch in dieser Richtung scheint die Thronrede ihre wohlthätige Wirkung geübt zu haben, da dieselbe mit ihrer Aufrichtigkeit und Zuversichtlichkeit der öffentlichen Meinung in Oesterreich wie in Ungarn in wohlthuedenster Weise entgegengekommen war. Dazu kam noch die namhafte Reduction im Extra-Ordinarium des Reichs-Kriegsministers, so daß die trotzdem in den Sitzungen der Delegationen vorgekommenen kritischen Anwandlungen und Entgleisungen zumeist auf die oppositionelle Parteilichkeit der einzelnen Redner zurückgeführt werden können. Wenn trotzdem der Reichs-Kriegsminister nicht der Vertrauenskundgebungen theilhaftig wurde, mit denen die beiden Delegationen den Minister des Aeußern wie den Reichs-Finanzminister beehrten, so liegt nach unserem Dafürhalten der Grund dafür in dem ziffermäßig unliebenswürdigen Auftreten des jeweiligen Chefs der Kriegsverwaltung, der angeichts der immer mehr sich entwickelnden militärischen Vorsichtsmaßregeln mit immer höheren Budget-Forderungen an die Volksvertreter herantreten muß. Das ist das Los aller Kriegsminister auf Erden, daß sie, immer zwischen zwei Feuern stehend, sich mit der ehrlichen Erfüllung ihrer Pflichten begnügen müssen und die Anerkennung dafür erst von der Zukunft erwarten dürfen.

Aber auch von dieser Seite genommen haben die Delegationen zur Beruhigung der Völker beigetragen, denn die Aufklärungen des Reichs-Kriegsministers in den Ausschüssen haben den Beweis erbracht, daß für die Sicherstellung der Reichsgrenzen wie für die Schlagfertigkeit des Heeres so viel geschieht, daß die Staatsbürger Oesterreich-Ungarns mit begründeter Zuversicht und mit Selbstvertrauen der weitem Entwicklung der politischen Situation entgegensehen können. Auf alles gefaßt und für alle Fälle gerüstet sein, daß ist die einzige und beste Verfassung für eine Großmacht in so schwerer und unberechenbarer Zeit.

(Die Kaiserreise nach Berlin.) Zu Ehren des Besuches des Kaisers von Oesterreich in Berlin war unter anderm ein Hofconcert im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Aussicht genommen, und zwar in erster Reihe deshalb, weil eine solche künstlerische Veranstaltung auch während des Besuches des Kaisers Wilhelm II. in Wien im Redoutensaal der Hofburg stattgefunden hat. Nach einer Mittheilung in Berliner Blättern ist jedoch von dem geplanten Hofconcert Abstand genommen worden, hauptsächlich auf Wunsch des hohen Gastes, welchem das Verzeichnis der in Aussicht genommenen Festlichkeiten vorgelegt worden ist.

(Dalmatinischer Landtag.) Der neugewählte dalmatinische Landtag soll nach einer Meldung des «Narodni List» für den 25. d. M. einberufen werden, während der Termin für die Einberufung der übrigen Landesvertretungen noch nicht bestimmt ist.

(Arbeiterbewegung in Steiermark.) Die Bewegung in Seegraben schien Sonntag vormittags eine ernstere Wendung nehmen und auf Donawitz übergehen zu wollen. Infolge dessen rückten drei Compagnien Infanterie und eine Compagnie Landwehr aus. Nach den bisherigen Nachrichten kam es jedoch zu keinem Zusammenstoße, und war nachmittags die Lage etwas ruhiger. Dagegen ist nunmehr der Streik auch in Voitsberg ausgebrochen, und sollen die Arbeiter des Joseph-Schachtes mit dem Besetzen der Grubeneingänge und gewaltsamer Verhinderung der Arbeit gedroht haben. Der Bezirkshauptmann von Graz Statthalterleirath Pirner hat sich an Ort und Stelle begeben, und es wurde für die sofortige Absendung von Militär alles vorbereitet.

(Alt- und Jungcechen.) Die altcechischen Vertrauensmänner hielten Freitag in Prag eine Sitzung ab, um über das von den Jungcechen angetragene Compromiß für die Landtags-Neuwahlen in den Prager Städtebezirken schlüssig zu werden. Man beschloß, die definitive Entscheidung einer Versammlung des altcechischen Bürgervereines zu überlassen.

(Erster Lagerhäuser.) Man schreibt uns aus Triest: Die Lagerhaus-Direction hat die Detailprojecte für einzelne Objecte bereits fertiggestellt und beabsichtigt, nunmehr mit der Bauvergebung im Wege öffentlicher Offertverhandlung vorzugehen.

(Vermittlungsämter in Mähren.) Bekanntlich hat der Landtagsabgeordnete Freiherr von Chlumetz in der letztverflossenen Session des mährischen Landtages eine Resolution eingebracht des Inhalts, daß die Errichtung von Gemeinde-Vermittlungsämtern zum Vergleichsversuch zwischen streitenden Parteien in Erwägung gezogen werden möge. Der mährische Landesausschuß hat sich mit dieser Angelegenheit in seiner Sitzung vom 6. d. M. beschäftigt und den Beschluß gefaßt, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach diese Vermittlungsämter in allen Gemeinden Mährens auf Beschluß des Gemeinde-Ausschusses eingeführt werden können.

(Der Sohn Kossuths) dementiert in energischer Weise, daß sein Vater gegen den Minister-

präsidenten von Tisza einen persönlichen Angriff, welcher ihm zur Last gelegt wurde, unternommen habe. Er constatirt, daß er während der Besprechung seines Vaters mit den oppositionellen Abgeordneten als Zeuge zugegen war und daß sein Vater jene Worte nicht gebraucht habe; derselbe pflege sich überhaupt niemals auf persönlichem Gebiete zu bewegen.

(Inspektionsreise des Reichs-Finanzministers.) Reichs-Finanzminister v. Kallay tritt, wie wir vernehmen, in der zweiten Hälfte dieser Woche eine Inspektionsreise nach Bosnien an. Der Reichs-Finanzminister wird diesmal die westlichen Theile Bosniens, insbesondere die Krajna, besuchen.

(Deutschland und Frankreich.) Durch die deutschen Blätter läuft eine Nachricht, wonach zahlreiche preußische Officiere die Pariser Ausstellung hätten besuchen wollen; der deutsche Kaiser habe aus Urlandsgejuchen davon Kenntniss erhalten und den Besuch der Ausstellung seitens seiner Officiere streng verboten. Die Nachricht ist in dieser Form falsch. Richtig ist, wie die «Kölnische Zeitung» mittheilt, daß seit dem Erlaß des Spionagegesetzes preußischen Officiere überhaupt das Betreten Frankreichs streng verboten ist.

(Maßnahmen gegen das Räuberwesen.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Belgrad meldet, veröffentlicht das dortige Amtsblatt ein umfassendes Communiqué, das Räuberunwesen betreffend. Dasselbe constatirt eingangs die Uebertriebenheit der diesbezüglichen Zeitungsberichte und legt sodann die wahre Sachlage dar. Demgemäß halten sich im Ujicaer Kreise 13 Räuber, im Pojarevacer Kreise 12, im Bodriner Kreise 2, im Krajiner Kreise 4, im Ernoreser Kreise 8 Räuber, worunter 3 aus Bulgarien gekommene, endlich im Dreiecke zwischen Resava, Somola und Podgorac drei Räuber auf. Beinahe alle sind entsprungene Häftlinge und den Behörden wohl bekannt. Des weiteren führt das Communiqué aus, die Regierung habe die energischsten Maßregeln getroffen, um das Unwesen auszurotten.

(Frankreich.) Der Scandal am letzten Samstag in der französischen Kammer übertraf noch jenen der Vortage. Auf Grund gefälschter Documente, welche im «Intransigeant» von Rochefort veröffentlicht worden, forderten die Boulangisten und die Rechte, daß der Minister Constans in Anklagezustand versetzt werde. Die Mehrheit lehnte den Antrag mittels der Vorfrage-Abstimmung ab. Während der Debatte war es zu einem Zank zwischen Laur und Thomson gekommen, der sich in den Couloirs als regelrechte Prügelei fortsetzte, bei welcher der Boulangist Laur von seinem Gegner, dem er einen Streich versetzt, übel verhalten, zu Boden geworfen und mit Fußtritten schlimm zugerichtet wurde. Ein abends zwischen beiden arrangiertes Pistollenduell mit unblutigem Ausgang krönte diese parlamentarische grande journée.

(Die Afrikaconferenz.) Entgegen anderen Meldungen wird der Berliner «Post» aus Brüssel gemeldet, die internationale Afrikaconferenz werde ausschließlich die Sklavenfrage sowie die Frage der Waffen- und der Alkoholeinfuhr, nicht aber die Regulierung der Grenzen der den europäischen Mächten gehörigen Gebiete berathen.

Gelegenheit der Uebergabe wurde dem neuen Pächter namentlich die rationelle Pflege der Landwirtschaft mit erstaunlicher Sachkenntnis ans Herz gelegt, ebenso auch die Wälderschönung und Fischereipflege in den verödeten Gewässern der Save und Rothwein. Und wirklich konnte Auersperg schon in seinem Berichte von 1560 dem Capitel melden, wie er für die Belebung der Fischwässer gesorgt habe.

Als mit Georgi 1562 die erste Bestandzeit abließ, setzte Auersperg alles daran, die Verlängerung des bestehenden Vertrages zu erwirken. Mit der Absicht, eine Erhöhung des bisher gezahlten Bestandgeldes zu erwirken, untersuchte im Juni des genannten Jahres eine bischöfliche Commission gründlich den gesammten Zustand des Gutes. Das Ergebnis war ein für Herbard durchaus günstiges, und da in der Commission sich seine Verwandten und Gönner befanden, so erklärte diese, daß Auersperg keine höhere Summe zahlen könne. Und so erhielt letzterer neuerdings die Herrschaft Beldeß auf drei Jahre. Der laufende Bestand wurde auch in den Jahren 1565 und 1568 ohne Bedenken erneuert, hauptsächlich aus dem Grunde, da sich das Capitel mit dem Verkauf der Hauptmannschaft trug und deshalb bis zum Eintreten desselben keinerlei Aenderungen vornehmen wollte. In diese Periode fällt der von Auersperg eigenmächtig auf Stiftskosten vorgenommene Umbau des Beldeßer Schlosses.

Dies sowohl als auch Auerspergs Haltung in der protestantischen Bewegung reifte im Cardinal den festen Entschluß, Auersperg auf jeden Fall die Beldeßer Herrschaft zu entziehen. Die passendste Gelegenheit hierzu bot der Ablauf der dreijährigen Bestandfrist im Jahre 1571. Als dem Capitel (natürlich aus Laibach) bekannt geworden war, daß der Gottesdienst in Beldeß, namentlich bei Unserer Lieben Frau im Wert, seit län-

gerer Zeit in Verfall gerathen sei, so schickte es eine Commission nicht nur wegen der Bauangelegenheit des Schlosses, sondern auch zur Untersuchung, ob der Seelsorger zu Beldeß «tauglich» sei, sonst müsse er durch einen «tauglichen katholischen» Priester ersetzt werden. Am 4. März 1572 trafen die Brizener Commissäre in Beldeß ein und meldeten ihre Ankunft gleich dem Laibacher Bischof. Sie fanden, daß die Propstei «im Werth», deren Einkünfte Auersperg eingezogen hatte, seit einigen Jahren vernachlässigt sei, was der Pfandinhaber nicht rechtfertigen konnte. Der evangelisch gesinnte Pfarrer Faschant mußte trotz Verwendung der krainischen Stände Beldeß verlassen.

Da der Bericht der Brizener Commissäre über das Verhalten Auerspergs, der den «verdämblichen Irthümben vnd Secthreyen anhängig und verwandt sei», nicht günstig lauten konnte, so beschloß man ihm die Hauptmannschaft Beldeß aufzukündigen. Am 13. December wurde ihm mitgetheilt, daß er mit Georgi des nächsten Jahres die Herrschaft und das Schloß gegen Empfangnahme der darauf hastenden Pfandsomme zu übergeben habe. Herbard versuchte jedoch alle Mittel, um das drohende Scheitern seines Lieblingsprojectes womöglich zu verhindern. Ja, er erwirkte sogar vom Kaiser Maximilian II., der die Verdienste des tapferen Grenzvertheidigers wohl zu würdigen wußte, ein eigenhändiges Schreiben an den Cardinal, derselbe möge die Zurücknahme seiner getroffenen Verfügung anordnen. Ja, am 26. Mai 1573 wandte sich der Monarch nochmals an den Trienter Cardinal, um für Auersperg die Beibehaltung der Beldeßer Herrschaft durchzusetzen. Aber nach 2 Monaten beantwortete der Cardinal das kaiserliche Schreiben abschlägig.

Zum Nachfolger in der Hauptmannschaft Beldeß hatte der Cardinal Hans Josef Lenkovic zum Freyh-

thum anserkoren, der nicht nur als gut katholisch, sondern auch sonst «tauglich vnd qualificiert» für dieses Amt galt. Schon anfangs Juni kam die Brizener Commission nach Beldeß, um die Hauptmannschaft zu übernehmen, aber Auersperg war nicht da und hatte auch sonst keine Verfügung getroffen, die Uebergabe zu veranlassen. Im Gegentheil, er trat jetzt mit Kaufanträgen an das Capitel heran und bot demselben 36.000 fl. für die Herrschaft Beldeß an, wovon die Hälfte schon zu Georgi 1574, der Rest aber in drei darauf folgenden Jahresraten erlegt werden sollte. Ueberdies erbot er sich, die Hälfte der darauf liegenden Bestandssumme von 4300 fl. als eine «Ehrung» dem Stifte zu überlassen. Man gieng jedoch in eine sachliche Behandlung dieses Angebotes gar nicht ein.

Inzwischen wurden die Verhandlungen mit Lenkovic wegen der Uebernahme der Herrschaft abgeschlossen, und dieser verpflichtete sich, im April 1573 für die Innehabung derselben ein jährliches Bestandgeld von 600 fl. zu entrichten. Ueberdies verpflichtete er sich auch, stets persönlich im Beldeßer Schloße Aufenthalt zu nehmen und niemals zu gestatten, daß ein Beldeßer Unterthan oder Bedienstete der evangelischen Religion sich zuwende. Ja, er mußte sogar die Clausel unterschreiben, daß er sofort der Hauptmannschaft verlustig erklärt würde, wenn er sich der evangelischen Lehre ergeben sollte. Von der Brizener Commission wurde der 29. September 1573 als Uebergabstermin festgesetzt. Doch Auersperg erklärte es für unmöglich, diese Frist einzuhalten, denn es müsse zuerst seine Entschädigungsbeziehungsweise Darlehensfrage gelöst werden. Seine Ansprüche an das Capitel waren nicht zu niedrig angesetzt. Schließlich wurden seine Forderungen mit 8000 Gulden (vielleicht gar mit 10.000 fl.) befriedigt und überdies mußte sich Lenkovic in definitiven Betrage

(In Irland) scheint die Agrarfrage wieder einen acuten Charakter annehmen zu wollen. Das „Freemans Journal“ schreibt, es sei von Mr. Parnell ermächtigt, anzukünden, dass in Irland unverzüglich eine Pächterliga gebildet werden würde, um die Pächter gegen die Verbindung der Grundbesitzer zu schützen. Diese Liga werde der officiële Act der ganzen irischen Partei sein und in kurzem in einer Convention gebildet werden.

(Aus Kreta.) Reuters Office meldet aus Kanea, der türkische Commissär Dschellaleddin Pascha wurde von der Pforte plötzlich aus Kreta zurückberufen. Die Angelegenheiten der Insel sind noch nicht geregelt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Schulgemeinde Stollhofen im politischen Bezirke St. Pölten in Niederösterreich zum Schulbaue eine Unterstützung von 200 fl. ö. W. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Zigeuner.) Das k. l. Ministerium des Innern hat sämtliche Landesstellen zur nachdrücklichsten Bekämpfung des vielfach die öffentliche Sicherheit gefährdenden Zigeunerwesens aufgefordert und die Polizei- (politischen) Behörden insbesondere angewiesen, dass herumstreichende Zigeuner bei Verdacht einer strafbaren Handlung, besonders der Landstreicherei, jederzeit der strafgerichtlichen Behandlung zugeführt und nach beendeter Strafverfahren der weiteren gesetzlichen Amtshandlung (Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt, Abschaffung und Abschiebung) unterzogen werden. Damit die politischen Behörden dieser ihnen gestellten Aufgabe entsprechen können, werden die Berichte angewiesen, im Falle gegen wandernde Zigeuner ein strafgerichtliches Verfahren anhängig gemacht wird, bezüglich dieser in ihrem Gewahrsam befindlichen Beschuldigten die Vorkehrung zu treffen, dass dieselben nach beendigtem Strafverfahren ohne Rücksicht auf den Ausgang desselben sofort bei deren Entlassung aus dem gerichtlichen Gewahrsam von der competenten politischen Behörde zur Durchführung des weiteren Verfahrens übernommen werden können.

(Der deutsche Kaiser in Gefahr.) Nach einer Depesche des norwegischen Telegraphen-Bureaus aus Bergen war Kaiser Wilhelm bei dem Buargletscher in nicht geringer Gefahr, indem ein großer Eisblock dicht bei ihm niederfiel und ein kleineres Eisstück seine Schulter traf.

(Zur Temesvarer Lotto-Affaire.) Nach einem Telegramme der Oberstadthauptmannschaft in Temesvar an die Wiener Polizei-Direction haben die amtlichen Erhebungen ergeben, dass der Vorgang bei der dortigen Ziehung am 6. d. M. ein vollkommen gesetzlich entsprechender und correcter war und dass sich keine irgendwie gearteten Unzukömmlichkeiten oder Abweichungen von der Vorschrift ereigneten.

(Bei der Heumahd niedergeschossen.) Vorige Woche wollte der Besitzer Franz Belšak zu St. Elisabeth in Steiermark eine Wiese, um welche noch processiert wird, mähen. Sein Nachbar wollte die Mäher abschaffen, und da sie nicht wich, zog er einen Revolver hervor und schoss ihn auf Georg Belšak ab. Der Letztere wurde getroffen und brach schwerverwundet zusammen.

(Betriebskraft der Welt.) Wie das statistische Bureau in Berlin mittheilt, sind vier Fünftel

vom 22. Mai 1574 verpflichtet, der Familie Auersperg im Falle ihrer Rekatholisierung wieder die Pfandherrschaft und Hauptmannschaft Beldes einzuräumen. Die factische Uebergabe von Beldes geschah am 3. Mai 1574 bei persönlicher Anwesenheit Herbarbs. Seine sonstigen Bemühungen, das Verlorene wieder zu gewinnen, fanden einen jähen Abschluss durch seinen unerwarteten Tod in der Schlacht bei Budaški am 22sten September 1575.

Von den zwölf dieser erschöpfenden Abhandlung zugegebenen Beilagen sind die interessantesten die vierte: Instruction für die Melioration der Beldeser Herrschaft und insbesondere für die Belebung der Fischerei in den oberkrainischen Gewässern; dann die achte wegen der Beschreibung der Grenzen zwischen den Herrschaften Radmannsdorf und Beldes und zwischen dieser letzteren und der Herrschaft Laß, sowie auch wegen der vom Commissär getroffenen Entscheidungen bezüglich jener Personen, die in Ehebruch und „Unehe“ miteinander lebten; schließlich die neunte und zehnte, welche die beiden Intercessionsschreiben Kaiser Maximilians II. an den Cardinalbischof von Trient enthalten.

Von den Abhandlungen naturwissenschaftlichen Inhaltes betitelt sich die erste: „Beiträge zur Ornithologie Krains.“ und stammt aus Karl Dschmanns handschriftlichem Nachlass. Die ältesten Spuren über das Vorkommen Krains fand man bei Gelegenheit der Aufdeckung von Pfahlbauten am Laibacher Moore, woselbst verschiedene Vogelknochen zutage befördert wurden. Die nachträgliche Bestimmung dieses Materials ergab eine größere Anzahl von Sumpf- und Schwimmvögeln, die

der zur Zeit auf der Welt arbeitenden Maschinen während der letzten 25 Jahre gebaut worden. Es besitzen: Frankreich 49.500 feststehende oder Locomobilekessel, 7000 Locomotiven und 1850 Schiffskessel; Deutschland 59.000 Kessel, 10.000 Locomotiven und 1700 Schiffskessel; Oesterreich-Ungarn 12.000 Kessel und 2800 Locomotiven.

(Typhus-Epidemie.) In dem in Komorn stationierten 4. Bataillon des Infanterieregimentes FZM. Freiherr von Knebel Nr. 76 ist der Typhus epidemisch ausgebrochen. In einer Compagnie ist fast die ganze Mannschaft und ein Officier von der Krankheit befallen worden. Viele Soldaten des Bataillons wurden beurlaubt.

(Gegen den Hitzschlag.) Ein Menschenfreund, der sich lange in Amerika aufgehalten hat, erinnert daran, dass dort bei großer Hitze zum Schutze gegen den Sonnenstich ein feuchtes Krautblatt unter dem Hut auf dem Kopfe getragen wird. Das Mittel soll unfehlbar wirken und dürfte manchem, der in Ausübung seines Berufes viel der Sonne ausgesetzt ist, des Versuches wert sein.

(Gattenmord.) Aus Herzogenburg wird berichtet: In Wiezing wurde ein Gattenmord verübt. Der in guten Verhältnissen lebende Häusler Leitner, ein sparsamer und fleißiger Mann, gerieth aus geringfügiger Ursache mit seiner Gattin in Streit und wurde von derselben mit einer Holzhacke bedroht. Von Jähzorn übermannt, entwand Leitner seiner Gattin die Waffe und spaltete derselben mit einem wuchtigen Hiebe den Kopf, so dass die Unglückliche sofort entseelt niedersank. Leitner hat sich selbst dem Kreisgerichte gestellt.

(Ein Huhn mit vier Füßen und vier Flügeln.) Der Rehlaer Einwohner Reiß erschien diesertage in der Redaction der „Temesvarer Zeitung“ und wies ein vollkommen entwickeltes Huhn mit vier Füßen und ebenso vielen Flügeln vor. Das Thier verendete nach einer Stunde. Herr Reiß hat das Huhn dem Museumvereine zum Geschenk gemacht.

(Die Ernte in Russland.) Wie aus Petersburg officiël berichtet wird, lauten die Nachrichten über die Ernte in diesem Jahre im ganzen wenig befriedigend. Es herrscht, namentlich im Süden Russlands, große Dürre, und ein ganz entschiedener Mangel scheint in Heu entstehen zu wollen. Häufiger Regen und warme Witterung können in dem nördlichen Districte natürlich noch vieles bessern, aber auf eine reiche Ernte sind die Aussichten schon ziemlich geschwunden.

(Ein Montre-Concert.) Im Tuilerien-Garten in Paris wird nächstens ein Concert durch Gesangsvereine und Orchester stattfinden, an welchem 27.000 Sänger und Musiker aus 60 Departements theilnehmen! Wie viel Raum wird da für das Publicum übrigbleiben?

(Aus der Kaserne.) Unterofficier: „Ich erkläre Euch also soeben die Haupttugenden des Soldaten. . . Püfite, worin findet sich also die wahre Größe des Soldaten?“ — Rekrut: „Im Militärpaß!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hält heute abends um 8 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Berathungsgegenstände: Bericht der Wasserleitungssection über die mit einigen Unternehmern abgeschlossenen Verträge; Bericht der Per-

in der Abhandlung namentlich angeführt werden. Der erste krainische Schriftsteller, der sich mit der Vogelwelt Krains eingehender beschäftigt hat, war natürlich Balvasor, der im zweiten, dritten, vierten und fünfzehnten Buche seiner Chronik viele Vogelarten Krains erwähnt. Allerdings sind dessen Schilderungen zum Theil unklar und auch unrichtig, zum Theil aber gehören sie ins Reich der Märe, z. B. die „schwarzen, blinden Enten“ (pag. 272), die sich später als Rohrhühner (slovenisch „liska“) herausgestellt haben, welche sich zur Mauerzeit in das Röhricht und Felsengeklüfte zurückziehen, um vor Verfolgungen möglichst gesichert zu sein. Einen weiteren Beitrag zur Vogelkunde Krains lieferte Scopoli, der in seinen zwanglosen Festen „Annus historico naturalis“ 524 Species beschreibt. Sehr thätig auf diesem Gebiete war auch Sigmund Freiherr von Bois, der in seinen zwei in der Local-Bibliothek befindlichen Manuscripten 462 Vogelarten in Krain aufzählt. Ein besonderes Interesse für Slavisten hat die eine volle Quartseite einnehmende Ausföhrung des Bois über die slovenischen Namen der Adler-, Geier- und Falkenarten. Mit Benützung dieser Vorarbeiten hat dann Custos Heinrich Freyer in seiner „Fauna der Wirbelthiere Krains“, die vom Verfasser der Abhandlung allen denjenigen, die sich für die Landeskunde von Krain interessieren, besonders war empfohlen wird, 260 in Krain vorkommende Vogelarten angeführt. Die Differenz zwischen dieser und der Bois'schen Angabe ist darauf zurückzuführen, dass letzterer eine große Anzahl von Varietäten und zweifelhaften Arten als selbstständige Species aufgenommen hatte.

sonal- und Rechtssection über das Erlöschen des Vertrages mit der Gasfabrik und Wahl eines fünfgliedrigen Ausschusses zur Einführung der elektrischen Beleuchtung; Bericht der Bausection über die Zuschrift des krainischen Landesauschusses inbetreff des Theaterbauplazes und der Bericht des Comités ad hoc betreffs Aenderung einiger Gassen- und Straßennamen in Laibach.

(Das hiesige Obergymnasium) hat am 10. d. M. das Schuljahr 1888/89 geschlossen. Der vom Director Suman veröffentlichte Jahresbericht bringt in der Einleitung den zweiten Theil der wissenschaftlichen Abhandlung „Der Sprachgebrauch des Eutropius“ von J. Šorn. Aus dem Jahresberichte entnehmen wir nachstehende Daten: Der Lehrkörper bestand aus 2 Directoren, 17 Professoren, 8 Lehrern, 13 Supplementen, zusammen aus 40 Mitgliedern, und zwar den Directoren Josef Suman und Franz Wiesthaler, dann den Professoren: Josef Marn, Friedrich Jakelj, Valentin Kermavner, Matjaž Pleteršnik, Matthäus Bobušek, Thomas Zupan, Vincenz Borštnar, Augustin Westar, Anton Organc, Jul. Wallner, Dr. Heinrich Gartenauer, Dr. Johann Svetina, Franz Gerdinic und Anton Raspret; ferner den wirklichen Gymnasiallehrern: Anton Bartel, Alfons Paulin, Alexander Bucsko, Josef Bichler und Dr. Oskar Grayz und den supplirenden Lehrern: Dr. Laurenz Požar, Karl Šega, Lucas Pintar, Ludwig Lederhas, Josef Jenko, Josef Šorn, Franz Novak, Matthäus Suhac, Alois Tavčar, Johann Fon, Martin Petelin, Florian Hintner, Franz Jeraj und Alois Birbnik; den Unterricht in der französischen Sprache erteilte Oberrealschulprofessor Emanuel Ritter von Stauber, in der italienischen Sprache Realschulprofessor Josef Borghi, im Gesange Domchorregent Anton Foerster, im Turnen Herr Julius Schmidt. Die erste Classe besuchten 203, die zweite 133, die dritte 123, die vierte 96, die fünfte 76, die sechste 64, die siebente 76 und die achte 57, zusammen 828 Schüler; hievon erhielten 116 die erste Fortgangsklasse mit Borzug, 460 die erste Fortgangsklasse, 120 werden zur Wiederholungsprüfung zugelassen, 77 erhielten die zweite und 44 die dritte Fortgangsklasse, 11 werden zu Nachtragsprüfungen zugelassen; 34 Abiturienten wurden 1887/88 approbiert. Ganzes Schulgeld zahlten 319, halbes Schulgeld 37, und gänzlich befreit waren 473 Schüler. Das gesammte Schulgeld belief sich auf 15.440 fl. 135 Schüler standen im Genusse von Stipendien im Gesamtbetrage von 12.945 fl. Der Gymnasialschüler-Unterstützungsfond verrechnete 572 fl. Einnahmen und 538 fl. Ausgaben; derselbe besitzt ein Stammvermögen von 8100 fl. in Obligationen und in 34 fl. Barschaft. Die Lehrer- und Schülerbibliotheken erhielten durch Schenkungen, Tausch und Ankäufe bedeutende wertvolle Zuwächse.

(Lehrer-Conferenz in Laibach.) Die Bezirks-Lehrerconferenz für den Stadtschulbezirk Laibach wurde, wie wir bereits gemeldet, am 11. d. M. im städtischen Rathssaale unter dem Vorsetze des k. l. Bezirksschulinspectors Herrn Prof. Franz Levec abgehalten. Zu derselben waren erschienen: Die Professoren und Hauptlehrer der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, das Lehrpersonale der beiden Leubungsschulen und sämtlicher städtischer Volksschulen, ferner die Lehrkörper der Privatknabenvolksschulen des Deutschen Schulvereines und der Privatvolksschule der evangelischen Gemeinde und die nicht definitiv angestellten Religionslehrer, zusammen circa 60 Lehrpersonen. Der Vorsizende begrüßte die zur Conferenz Erschienenen und bestimmte zu seinem Stellvertreter bei der Verhandlung den Herrn Director Blasius Provath, worauf die Lehrerin Weßner und der Lehrer Anton Maier per Acclamation zu Schriftführern gewählt wurden. Hierauf ergriff der Vorsizende das Wort und feierte das Andenken des jüngst dahingegangenen Schöpfers des krainischen Landesschulgesetzes, des Herrn k. l. Regierungsrathes Johann Hožovar, der durch seine Pflichttreue, Arbeitslust, strenge Gerechtigkeitsliebe, Menschenfreundlichkeit und echt patriotische Gesinnung uns allen als erhabenes Beispiel voranleuchtete. Zum Zeichen der Trauer über den schweren Verlust dieses edlen Schul- und Lehrerfreundes erhob sich die Verlesung von den Sigen. Sodann besprach der Vorsizende in einem einstündigen freien Vortrage die gelegentlich der Inspicierung der hiesigen öffentlichen und Privatvolksschulen gemachten Wahrnehmungen in Bezug auf die allgemeine Schuldisciplin, auf die Führung der Amtsschriften, auf die erzielten Unterrichtserfolge und auf die methodische Behandlung der einzelnen Unterrichtsfächer. Insbesondere eingehend äußerte sich derselbe über die Zahl, den Umfang und die Behandlung der Haus- und Schulaufgaben, über die beim deutschen und slovenischen Sprachunterrichte, bei der Naturgeschichte, Geschichte und Erdkunde anzuwendende Methode und machte die Lehrerschaft auf die für Krain geltenden gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Ueberbürdung der Schulkinder durch Hausaufgaben aufmerksam. Er schloß mit der Bemerkung, daß vielleicht aus seinen Worten mehr Tadel als Lob herausklinge, doch dies dürfe die Lehrerschaft nicht beirren; seine Absicht sei es eben, dieselbe auf die noch herrschenden Mängel und Uebelstände aufmerksam zu machen, um die Abstellung derselben zu veranlassen. Der allgemeine Eindruck, den derselbe bei der Inspicierung gewonnen, sei

ein wohlthuerender gewesen und habe ihm die Ueberzeugung verschafft, dass Laibach eine pflichttreue, zum Theil auch fortschrittsfreundliche Lehrerschaft besitze, und dass die Erziehung unserer Jugend bewährten Händen anvertraut sei. Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des k. k. Bezirks-Schulinspectors, Lehrers Andreas Zumer, über den Handfertigkeitunterricht. Der Vortragende entwarf eine geschichtliche Uebersicht dieses Unterrichtszweiges von Comenius bis auf die Gegenwart, beleuchtete die Entwicklung desselben in Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Frankreich, England, Belgien, Deutschland und Oesterreich, betonte den praktischen Nutzen und die erziehenden Vortheile desselben insbesondere für die vernachlässigte Stadtjugend und verwies schließlich auf die im Rathssaale aufgestellte Sammlung der verschiedensten Cartonage-Arbeiten, welche die Schüler der zweiten städtischen Knaben-Volksschule in dem von ihm geleiteten Handfertigkeitseurse ausgearbeitet haben. Die Conferenz folgte mit Aufmerksamkeit dem höchst interessanten anderthalbstündigen Berichte und besichtigte sodann die ausgestellten Cartonage-Arbeiten. Sodann schritt man zur Wahl der Bibliothekskommission und des ständigen Ausschusses. In die erstere wurden gewählt die Lehrer: Kotalj (Obmann), Belè und Zumer, in den letzteren die Oberlehrer Praprotnik und Valenta, der Uebungsschullehrer Tomšič und der Lehrer Zumer. Zugleich wurde dem Lehrer Kotalj für die mehrjährige umsichtige Leitung der Geschäfte der Bibliothekskommission der Dank der Conferenz votiert. Ferner wurden die Lehrtexte für das nächste Schuljahr bestimmt und die Werke, die für die Bezirks-Lehrerbibliothek angeschafft werden sollen, festgesetzt. Der Lehrer Kotalj stellte dann den Antrag, dass die Schulnachrichten an allen städtischen Volksschulen am 30. November, 15. Februar, 30. April und 15. Juli, beziehungsweise am letzten Schultage vor den bezeichneten Terminen, ausgegeben werden sollen, welcher Antrag einstimmig zum Beschlusse erhoben wurde. Der Lehrer Razinger stellte den Antrag, dass das Minimum der vom Lehrer zu corrigierenden und zu classificierenden schriftlichen Arbeiten für jede Classe mit sechzehn Aufgaben (zwei aus dem Rechnen, je sieben aus dem Deutschen und Slovenischen) per Vierteljahr festzustellen sei, was ebenfalls angenommen wurde. Zum Schlusse ergriff der Vorsitzende das Wort, feierte in beredter Weise Se. Majestät den Kaiser als den Spender des neuen Volksschulgesetzes, unter Allerhöchstdessen Schutz und Schirm es der Volksschule gegönnt war, Bildung und Aufklärung in die entferntesten Weiler der weiten österreichischen Monarchie zu tragen, forderte die Lehrerschaft auf, «viribus unitis» zu wirken an dem schönen, erhabenen Werke der Jugendzuehrung, und schloß mit einem dreimaligen «Slava»-Rufe auf Se. Majestät, worauf die Conferenz in lebhafter «Hoch»- und «Slava»-Rufe ausbrach und stehend die Volkshymne anschnitt. Schließlich sprach Herr Director Hrovath dem Vorsitzenden den Dank aus für die objective und umsichtige Leitung der Conferenz, worauf dieselbe um halb 12 Uhr geschlossen wurde.

(Personalnachricht.) Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, dass der k. und k. Viceconsul Alois Pogacar den kaiserlich ottomanischen Osmanië-Orden vierter Classe annehmen und tragen dürfe.

(Verunglückte Touristen.) Man berichtet uns aus Klagenfurt: Nach einer Meldung aus Heiligenblut sind der Führer Peter Pichler mit einem Herrn, dessen Name noch unbekannt ist, auf der Tour vom Sonnblitz auf den Hochnarr gestürzt und todt geblieben. Ein zweiter Herr, der die Tour mitmachte, dürfte wahrscheinlich gerettet sein, da die Meldung nur von zwei Todten spricht. Zehn Mann sind auf der Suche nach den Verunglückten und zur Transportierung derselben abgegangen.

(Wählerversammlung.) In einer von Nichtwählern zahlreich besuchten Wählerversammlung in der hiesigen Citalnica entwickelte vorgestern der neugewählte Landtagsabgeordnete Herr Juan Fribar sein Programm. Herr Fribar versprach, im Landtage in erster Linie für die materiellen Interessen Laibachs zu wirken und namentlich für die Verlegung des Landes- und des Militärspitals, für die Errichtung eines neuen Postgebäudes sowie für die Vervollständigung der Gewerbeschule in und außer dem Landtage einzutreten. Mit Befriedigung nehmen wir von der Erklärung des neuen Abgeordneten Kenntnis, dass er nicht «factiöse Opposition» treiben und nur im Einvernehmen mit den übrigen Landtagsabgeordneten vorgehen werde. Nur auf diese Weise könnte die Erregung, welche seine Wahl in einem beachtenswerten Theile der Laibacher Wählerschaft hervorgerufen, gemildert werden.

(Der Krainische Landesauschuss) hat zum Zwecke des Besuches des Lehrurses für Knaben-Handarbeiten in Wien den nachfolgenden Lehrern Unterstützung von je 50 fl. bewilligt, und zwar den Herren: F. Fribar in Laibach, V. Felenc in St. Georgen bei Krainburg, J. Adlešič in St. Martin bei Vittai, F. Cepuder in Vittai, J. Janovský in Weizelburg, J. Piti in Slavina und V. Ribnikar in Loitsch. Der Kurs beginnt am 18. Juli.

(Neue Straßenbenennungen.) Inbetreff der vom Gemeinderathe Fribar beantragten Aenderung einiger Gassen- und Straßennamen in Laibach erhielten wir mehrere Zuschriften, welche sich jedoch einmüthig gegen die geplante Aenderung aussprechen. Die bestehenden Straßenbenennungen sind gemeinüblich geworden und würde jede Namensänderung nur Verwirrung hervorrufen und die Orientierung erschweren. Außerdem wäre eine solche Aenderung in der Straßenbenennung auch mit nicht unbedeutenden Kosten verbunden, welcher Umstand bei den leider nicht sehr günstigen finanziellen Verhältnissen Laibachs nicht unberücksichtigt bleiben sollte. «Es ist gewiss löblich,» schreibt man uns von beachtenswerter Seite, «verdientvolle Männer in dieser Weise zu ehren; aber es empfiehlt sich, derartige Benennungen neu zu eröffnenden Straßen beizulegen. Bei der fortschreitenden baulichen Entwicklung Laibachs werden sie ja in nicht ferner Zukunft alle verwendet werden können. Auch auf die Steuerträger sollte billigerweise einige Rücksicht genommen werden.»

(Offertverhandlung.) Die Verhandlung wegen Sicherstellung von Heu, Streu- und Bettenstroh, Holz, Steinkohlen und Torf, eventuell Laibacher Coaks für die Stationen Laibach und Töplitz findet beim k. k. Militär-Verplegs-Magazine in Laibach am 19. Juli l. J. statt. Bei derselben werden nur schriftliche Offerte angenommen.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält Mittwoch den 17. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ab mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Mittheilungen der Vereinsleitung. 2.) Wahl des Obmann-Stellvertreters. 3.) Referat in der Krankencassen-Angelegenheit. 4.) Vorberathung über einen demnächst abzuschließenden Vertrag zwischen mehreren (eventuell allen) Vereinsmitgliedern mit der Bezirks-Krankencasse Laibach. 5.) Urfällige Anträge und Demonstrationen.

(Die Post und der Landsturm.) Das Landesvertheidigungs-Ministerium hat die Entscheidung getroffen, dass die Enthebung von der Landsturmpflicht auch auf die bei der Post bediensteten Landsturmpflichtigen ausgedehnt werde.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Dvšice im politischen Bezirke Radmannsdorf wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Franz Spendov von Mitterdobrawa, zu Gemeinderäthen Mathias Fister von Dvšice, Johann Potočnik von Kerschdorf und Andreas Bohinc von Misatsche.

(Unglücksfall.) Aus Adelsberg schreibt man uns: Die epileptische und schwachsinige Barbara Sabec aus Dorn entfernte sich am 9. Juli aus ihrem Hause, um der Feldarbeit nachzugehen. Nachdem sie durch zwei Tage nicht heimgekehrt war, gieng man auf die Suche, wobei man die Genannte auf einem der zum Hause gehörigen Acker entseelt in einer seichten Wasserfurche liegen auffand. Aus der Lage der Leiche konnte man schließen, dass die Verunglückte wahrscheinlich von einem epileptischen Anfälle heimgeführt worden und in diesem Zustande in der mit Wasser gefüllten Furche ertrunken sei.

(Einbruchsdiebstahl.) Samstag nachts brach ein bisher nicht eruiertes Langfinger in die Kanzlei der hiesigen Gymnasial-Direction ein und entwendete den Betrag von 160 Gulden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Gastein, 15. Juli. Kaiserin Elisabeth ist im besten Wohlsein heute nachmittags hier eingetroffen.

Klagenfurt, 15. Juli. Der mit dem Führer Pichler auf dem Großglocknerweg verunglückte Juwelier Klein war 30 Jahre alt und seit kurzem Wittwer. Er unternahm den ganz ungefährlichen Aufstieg, um für den Alpenverein Vorkerkungen bezüglich der Schutzhütte zu treffen. Der zweite Tourist ist der Buchhalter Bernatschek aus Wien.

Prag, 15. Juli. Bei der heutigen Landtagswahl des Großgrundbesitzes wurden die Candidaten der fideicommissarischen und nichtfideicommissarischen Liste gewählt. Letztere candidierte einer Vereinbarung gemäß anstatt des Grafen Ledebour den Professor Bráf. Die Deutschen enthielten sich der Wahl.

Brünn, 15. Juli. Heute wurde fast in sämtlichen Fabriken der Betrieb wieder aufgenommen, nur ein kleiner Theil der Weber und Spinner streift noch.

Kladna, 15. Juli. Bei den vom Militär vorgenommenen Streifungen in den letzten Nächten wurden 36 Individuen verhaftet und wegen des Vergehens des Auslaufs dem Strafgerichte eingeliefert. Samstag nachts wurden im Kloster der Schulschwester zwei Fenster eingeschlagen, weshalb das Kloster von zwei Gendarmen ständig überwacht wird. Heute sind alle Bergarbeiter eingefahren; die Gefahr eines Streiks ist vorläufig beseitigt.

Krapina-Töplitz, 15. Juli. Der Kriegsminister Baron Bauer ist sammt Gemahlin zum Curgebrauch hier eingetroffen.

Paris, 15. Juli. Die Commission des Staatsgerichtshofes beschloß die Veröffentlichung sämtlicher

Untersuchungsacten. — In Moirans bei Grenoble stieß ein Gastenzug mit einem Personenzuge zusammen. Mehrere Personen wurden getödtet, andere verwundet. — Das Nationalfest wurde in allen Stadttheilen glänzend begangen. Depeschen aus den Departements und den ausländischen Hauptstädten signalisieren enthuftistische Kundgebungen der französischen Bevölkerung und der französischen Colonien.

Angelommene Fremde.

Am 14. Juli.

Hotel Stadt Wien. Smola, k. k. Major, Weinbüchl. — Stipper, k. k. Lehrer; Wilscher, k. k. Strafanstalts-Director, Graz. — Trobec f. Sohn Rakel. — Pavlic, Stadtpfarrer, Landstraß. — Vodopivec, k. k. Postmeister, Adelsberg. — Stomljanovic, Samobor. — Levi, Buchhändler, Triest. — Koser, Notarsgattin, f. Sohn, Idria. — Baronin Spiegelseld, Private, Görz. — Polacsek, Kaufmann, und Plechota, Reisender, Wien. — Lehzen, Kaufmann, Hamburg. — Wesseli, Droguist, Stultgart.

Hotel Elefant. Eichler, Präfect an der k. k. theserianischen Akademie, Wien. — Lebinger, k. k. Professor, Klagenfurt. — Bogdanovic f. Frau, k. k. Statthalterei-Secretär, Zara. — Braun, Kairo. — Angelato und Hiflinger, Triest. — Kasta, Private f. Tochter, Agram. — Jelovšek f. Tochter, Illyr.-Feistritz.

Hotel Südbahnhof. Draga, Pfarrer, Wien. — Slavec, Agram. — Anna Grobe, Berlin. — Anna Kleinwächter, Graz.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Mach, k. k. Steuereinnnehmer, Landstraß. — Jezelnikar, Neumarkt. — Franc, Baumeister, Röttling. — Senčur, Idria.

Verstorbene.

Den 13. Juli. Josef Kovac, Privatier, 53 J., Rulththal 11, Tuberculose.

Den 14. Juli. Anna Bergant, Waise, 4 J., Polanastraße 18, Gehirnödem.

Den 15. Juli. Theresia Schreyer, Hausbesitzerin, 79 J., Spitalgasse 9, Lungenlähmung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Juli | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Weisbe | Wind | Richtung des Windes | Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter |
|------|----------------------|---|----------------------------|------|---------------------|--|
| 15. | 7 U. Mg. | 735.0 | 16.6 | W. | Schwach bewölkt | |
| | 9 » M. | 735.1 | 23.4 | D. | Schwach heiter | 0.00 |
| | 2 » M. | 735.5 | 18.4 | D. | Schwach bewölkt | |

Vormittags bewölkt, nachmittags Aufheiterung, abends theilweise bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme 19.5°, um 0.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Schwarze Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt und gemustert (circa 180 versch. Qual.) — verwendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabriks-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5822) 8-5

Die Unterzeichneten geben im eigenen und im Namen aller Angehörigen schmerz erfüllt Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslich guten Mutter, respective Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Therese Schreyer geb. Schvizz von Schvizzhofen

Kaufmanns- und Realitätenbesitzer's-Witwe

welche heute nachts 2 Uhr nach langem, qualvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter von 79 Jahren verschieden ist.

Die Hülle der theuren Verbliebenen wird Dienstag den 16. d. M. nachmittags halb 6 Uhr im Trauerhause Spitalgasse Nr. 9 feierlichst eingeseget und sodann nach dem Friedhofe zu St. Christoph zur letzten Ruhe überführt.

Die heil. Seelenmessen werden Mittwoch den 17. d. M. um 9 Uhr in der Domkirche gelesen.

Laibach am 15. Juli 1889.

Therese Kravitsch geb. Schreyer, Emilie Stedry geb. Schreyer, Amalie Schreyer, Marie Divo geb. Schreyer, Töchter. — Philipp Schreyer, Josef Schreyer, Söhne.

Beerigungsanstalt des Franz Döberlet.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen, innigstgeliebten Gattin, respective Mutter, der Frau

Josefine Boshizh

zu theil geworden sind, sprechen wir hiemit unseren herzlichsten und innigsten Dank aus.

Laibach am 16. Juli 1889.

Die kieftrauernden Hinterbliebenen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 160.

Dienstag den 16. Juli 1889.

Erkenntnis Nr. 5096. In Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Presgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nummer 156 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift 'Slovenski Narod' auf der zweiten und dritten Seite abgedruckten Correspondenz mit der Aufschrift 'Iz Konjic, 8. junija', beginnend mit '2. junija pripetila' und endend mit 'gospoda gotovo ne', begründe den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G.

Concurs - Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Groß-Dolina gelangen mit Beginn des Schuljahres 1889/90 zur Besetzung: 1.) die Oberlehrerstelle mit dem Jahresgehalt von 500 Gulden, der gesetzlichen Functionszulage und dem Genuss der Naturalwohnung im Schulhause; 2.) die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalt von 400 Gulden nebst Naturalwohnung (letztere jedoch unter Vorbehalt eines etwaigen Widerrufes). Bewerber um diese Dienstposten haben ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege, eventuell unmittelbar hieran, binnen Monatsfrist zu überreichen.

Avviso. Am 22ten Juli 1889 vormittags 10 Uhr wird beim k. k. Militär-Verpflegs-Magazin zu Laibach eine schriftliche Offertverhandlung wegen Contractslauf von 740 Metercentner Heu darunter 58 q in gepresstem Zustande, für den Bedarf der Regiesation Pola stattfinden. Die Abstellung hat loco Bahnhof Laibach oder zweckentsprechender loco Bahnhof Pola zu nachstehenden Terminen zu geschehen: 290 q Heu bis 20. August l. J., 250 q Heu, darunter 58 q Pressheuen, bis 30. September l. J. und 200 q Heu bis 20. December l. J. Die näheren Bedingungen können aus den beim hiesigen k. k. Militär-Verpflegs-Magazine vom 5. bis 22. Juli l. J. von 8 bis 12 Uhr vor-

mittags, dann von 2 bis 5 Uhr nachmittags erliegenden diesfälligen Bedingnisheften, welche gegen Bezahlung von 4 (vier) Kreuzern per Druckbogen (auf Wunsch auch per Post) bezogen werden können, eingesehen werden. Laibach am 5. Juli 1889. Die Verwaltungs-Commission des k. k. Militär-Verpflegs-Magazins.

Anzeige 3. 8911. Im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei ist erschienen und um den Kostenpreis von 1 fl. 50 kr. zu beziehen: Eine dritte durch Aufnahme des Gesetzes vom 9. Februar 1882, R. G. Bl. Nr. 17, vermehrte Auflage der Zusammenstellung der Gebäudesteuervorschriften im Handausgabe-Format. k. k. Finanzdirection. Laibach am 9. Juli 1889.

Anzeigebblatt.

I. Wippacher Obstzüchter-Genossenschaft eröffnete ihr neues Verkaufslocal im Holzpavillon in der Schulallee gegenüber der Seminargecke. Verkaufsstunden täglich von 6 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags. (2820) 8 Heute und die folgenden Tage: ! Marillen à Kilogr. 32 kr. ! (in Quantitäten von 5 Kgr. an zu 28 kr.) Wichtig für Hausfrauen am Lande. Auf Bestellung werden Marillen in Fünf-Kilo-Postkörben, franco Emballage und Porto, überall hin um 1 fl. 50 kr. geliefert. Bestellungen sind an die 'Obst-Genossenschaft' in Laibach zu richten.

K. k. österr. Staatsbahnen. Eröffnung der Haltestelle Kröllendorf. Mit 15. Juli 1889 wird die in der Strecke Kastenreith-Amstetten zwischen den Stationen Hilm-Kematen und Ulmerfeld in Km. 31 1/2 gelegene Haltestelle Kröllendorf für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. Von diesem Tage an werden daselbst in der Richtung Amstetten-Kastenreith die Züge 1213, 1251 und 1253, in der Richtung Kastenreith-Amstetten die Züge 1214, 1254 und 1256 einen bedingungsweisen Aufenthalt nehmen. Die Abfahrtszeiten sind folgende: Richtung Amstetten-Kastenreith Zug 1213 ab 3 Uhr 3 Min. nachmittags > 1251 > 7 > 10 > abends > 1253 > 6 > 35 > früh Richtung Kastenreith-Amstetten Zug 1214 ab 11 Uhr 34 Min. vormittags > 1256 > 1 > 45 > nachmittags > 1254 > 9 > 38 > früh

Im Hause Nr. 2 Petersstrasse ist ein Strassen-Gewölbe von Michaeli ab zu vermieten; ferner ist im Hause Nr. 4 Petersstrasse eine Wohnung mit drei Zimmern zu Michaeli zu vermieten. Auskunft für beide Objecte in der Apotheke des Wilh. Mayr. (2957) 3-1 (2789) 3-3 Nr. 3965. Curatorsbestellung. Dem mit Beschluß des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 30. März 1889, B. 3081, für blödsinnig erklärten Stefan Stof aus Laje ist Jakob Vole aus Laje zum Curator bestellt worden. k. k. Bezirksgericht Voitsch, am 19ten Mai 1889. (2946) 3-1 St. 13615. Oklic. Neznano kje bivajoči tabularni upnici Mariji Černe v Ljubljani imenovani je dr. Fran Stor, odvetnik iz Ljubljane, kuratorjem ad actum, ter mu je bil vročen tusodni odlok z dne 27. marca 1889, št. 7212. C. kr. za mesto delegovano okrajno sodišče v Ljubljani dne 12. junija 1889.

Ich beehre mich anzuzeigen, dass ich meine Advocatur-Kanzlei in Laibach Herrengasse Nr. 5 eröffnet habe. (2839) 3-2 Dr. Ant. R. v. Schoepl.

Die Züge 1253 und 1254 verkehren nur bis inclusive 15. September. Die Fahrkarten-Ausgabe findet in der Haltestelle selbst statt. Wien im Juli 1889. Die k. k. General-Direction. (2845) 3-2 St. 4080. Oklic. Na prošnjo Matije Starasiniča iz Hrasta pri Vinici proti Janezu Starasiniču iz Krasince se je z odlokom z dne 9. marca 1889, št. 2320, ustavljena izvršilna dražba zemljišča vložna stev. 35 katastralne občine Krasince na dan 9. avgusta 1889 dopoludne od 11. do 12. ure s poprejšnjim pristavkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 9. maja 1889.